I. N. 99718

88

Hochgeehrter Herr Regierungsrat!

Es kommt mir schwer an, Ihnen diese Zeilen zu senden, – aber dennoch, es muß sein, es geht nicht anders! Ich bin genöthigt, Sie sehr zu bitten, daß Sie die große Güte haben möchten, mich bei dem hochgeehrten Herrn Bürgermeister zu entschuldigen, daß ich meine Arbeit für das Jubiläumswerk doch nicht schreiben kann.

Alles hat sich dazu verschworen, um es geradezu unmöglich zu machen. Nach endlicher Vollendung der Kunstausstellung kam diese Maria Theresia-Ausstellung herbei, wie viel ich dabei zu thun habe, wissen Herr Regierungsrat. Nun könnten Sie sich allerdings wundern, warum ich zu Allem noch den Katalog übernommen habe, – es war aber eine unbedingte Nothwendigkeit, was ich Ihnen noch mündlich näher erklären werde. Weiters steht nun eine große Arbeit in Sachen des Kr. J. Vereines bevor, die ich natürlich unmöglich verschieben kann, – so daß ich absolut nicht im Stande bin, mein Versprechen zu lösen. Dann will ich gar nicht reden, daß das Unglück meines

Frau, welche einen Beinbruch erlitt und an
Lungenentzündung gleichzeitig darniederlag, mich
jetzt volle fünf Wochen aus einer Sorge, Auf-
regung und Not in die andere jagte, so daß ich
geradezu capput bin und zu nichts Weiterem
tüchtig.

Ich zweifle nicht, daß es Ihnen an einem
Remplaçanten sehr leicht nicht fehlen wird.
Gleichwohl bedauere ich, daß ich so handeln muß,
da mir der Auftrag eine ganz besondere
Ehre schien, jedoch ultra posse nemo tenetur!

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr Re-
gierungsrat, den Ausdruck meiner unbedingtesten
Verehrung und Hochschätzung

[illegible]

WIENER STADTBIBLIOTHEK
2